

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 10 (1915)
Heft: 4

Artikel: Eine Friedensversammlung im Toggenburg
Autor: Frischknecht, Emma
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-350919>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der, Gewerkschaftssekretär (Basel) die Resolution des Frauentages einstimmig an.

Luzern. Der Frauentag wurde von 150 Personen besucht. Der Sängerbund eröffnete mit zwei prächtigen Liedern die Tagung. Als erster Referent sprach Genosse Mandel aus Zürich. Er führte aus, daß der jetzt schon seit bald acht Monaten tobende Krieg ein Kampf des Kapitalismus sei. Im Glauben, es handle sich um die Verteidigung des Vaterlandes gegen übermütige Angriffe der andern, opfern sich die Proletarier für die Kapitalisten. Und erst die Frauen, die in Friedenszeiten so schwere Lasten zu tragen haben, um wieviel mehr leiden sie in der Kriegszeit! Ihr liebstes müssen sie hergeben, ihre Söhne, die Ernährer, während sie mit ihren Kindern brot- und arbeitslos zurückgeblieben sind. Auch auf das Versagen der Internationale kam der Referent zu sprechen. Die Illusion, daß das Vaterland in Gefahr sei, habe die Sozialisten in Nationalisten verwandelt, was man besonders in Deutschland beobachten könne. Diese Tatsache weist darauf hin, daß unsere Werbearbeit nicht nur unter den Männern, sondern auch unter den Frauen und besonders unter der Jugend einzusehen hat. Denn gerade die Jugendlichen und die Frauen werden von den

Bürgerlichen stark umworben, um sie für ihre Ideale zu begeistern. Hier müssen die Proletarier entgegenarbeiten und ihre Kinder so früh wie möglich mit den sozialistischen Idealen bekannt und vertraut machen. Dann werden wir in Zukunft wirklich überzeugungstreue Kämpfer haben, die gegebenenfalls treu zur sozialistischen Fahne stehen werden.

Unsere Referentin, Genossin Binder aus Zürich, ergänzte die Ausführungen, indem sie die Frauen ermahnte, der Organisation beizutreten. Meistens stehen sie dieser noch verständnislos, ja sogar feindlich gegenüber. Auch trägt die Frau leider oftmals Schuld, wenn der Mann zum Streikbrecher und seinen sozialistischen Überzeugungen untreu wird.

In der Diskussion wurde auch der Arbeiterpresse gedacht, die meistens von Frauen in offener oder versteckter Weise bekämpft wird. Die vom Zentralvorstand vorgelegte Resolution wurde einstimmig angenommen. Genossin Schnellmann rezitierte noch drei auf den Krieg bezugnehmende Gedichte des Genossen Jacques Schmid. Zu unserer Freude konnten auch einige Neuaufnahmen in den Verein gemacht werden.

(Schluß folgt.)

A. H.

Eine Friedensversammlung im Toggenburg.

Sonntag den 7. Februar hielt in Degersheim im Saale des schmucken Schulhauses, auf Veranlassung des Textilarbeitervereins, Genossin Marie Hüni einen Vortrag: „Der Weltkrieg und die Friedensbestrebungen der Frauen“. Mehr als 150 Personen waren anwesend, meistens Frauen aus allen Kreisen der Bevölkerung, die mit großer Aufmerksamkeit den lehrreichen Ausführungen lauschten. In kurzen Zügen schilderte sie die allgemeine Wirtschaftslage und das Elend, welches dieser unheilvolle Krieg verschuldet hat. Wie manche Arbeiterin ist dadurch zum Denken aufgerüttelt worden. Dann besprach sie in ihren Ausführungen die eigentlichen Ursachen des Krieges. Zuerst wies sie hin auf die Entwicklung von der Naturalwirtschaft zur Geldherrschaft, von der Manufaktur zum Fabrikbetrieb. Sie zeigte, Welch unglaubliche Mehrwerte und Kapitalsprofeite mit dem heutigen kapitalistischen Wirtschaftssystem erzielt werden. Gerade dieser Krieg mit seinem unsäglichen Elend häuse ungeheure Kapitalien zusammen, während daneben die Not immer gräßere Kreise zieht. Die ganze Aufklärung ließ klar erkennen, daß die heutigen Verhältnisse eine unabwendbare Folge der Geldherrschaft sind. Die Referentin ermunterte alle, einzustehen in den Kampf für Menschenrechte und mitzuhelfen am weiteren Aufbau der Organisationen. Einen besonderen Aufruf richtete sie an die Frauen, die Stimme zu erheben für einen dauernden Frieden und die Frauenbewegung zu fördern im Zeichen des Sozialismus.

Der überaus inhaltsreiche Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die rege benutzte Diskussion ließ aber durchblicken, daß es einigen unbehaglich war, so voll und ganz, ohne Schönfärberei, die kapitalistischen Interessen verschiedener Institutionen aufgedeckt zu wissen. Sie glaubten, sich wehren zu müssen für die bestehenden Einrichtungen. Unsere zielbewußte Genossin hatte aber den Mut und das Verständnis, die richtigen Antworten zu geben. Un-

erjährt entgegnete sie der Opposition und zeigte dabei, daß auch sie verstehe, was wahres Christentum sei. Hoffen wir, daß immer größere Kreise dies verstehen und unsere Reihen gestärkt werden. Lassen wir uns den Mut nicht nehmen, trotz aller Anfeindung, im Vertrauen darauf, daß Wahrheit und Recht schließlich doch siegen werden.

Emma Frischnecht.

Aus dem Arbeiterinnenverband

Von der Tätigkeit der Badener Genossinnen.

Wir stehen leider immer noch im Zeichen des Krieges, der auch auf die Frauenvereine seine Wirkung ausübt. Denn wie sollen wir vorwärts kommen, wenn die finanzielle Hilfe derart unterbunden wird? Wir können doch nicht auf die Entrichtung der Beiträge dringen, wenn jedes Mitglied unter der rapiden Steigerung der Lebensmittelpreise dem Hunger und der Not preisgegeben ist. Unser Verein ist so ziemlich auf denselben Stand verblieben, wie letztes Jahr. Wohl hatten wir Neuauflnahmen, doch mußten wegen Nichtbezahlung der Beiträge verschiedene Mitglieder gestrichen werden. Im Jahre 1914 wurden 11 Monatsversammlungen und eine außerordentliche Versammlung abgehalten. Zwei öffentliche Versammlungen mit Referaten zu Anfang des Jahres waren gut besucht. 13 Vorstandssitzungen und 23 Korrespondenzen wurden erledigt. Ein Diskussionsabend mit Referat konnten wegen schlechtem Besuch nicht stattfinden. Durch die Mobilmachung mußten die Versammlungen für längere Zeit eingestellt werden, denn es war vielen Frauen nicht mehr möglich, von den Kindern wegzukommen. Ende September kannte die Vereinstätigkeit wieder mit Erfolg aufgenommen werden. Eine bescheidene Christbaumfeier bildete den Abschluß des Unglücksjahrs 1914.